

# Klee-Melotti

Museo d'Arte, Lugano  
17. März – 30. Juni 2013

## Biografien der Künstler

### Paul Klee

Am 18. Dezember 1879 wird Paul Klee in Münchenbuchsee geboren, einem kleinen Ort in der Gegend von Bern. Der Vater ist Musiklehrer und die Mutter Opernsängerin. In der kultivierten und eleganten Umgebung seines Elternhauses studiert Klee Musik, Kunst und Literatur. Er spielt Geige und im Alter von elf Jahren wird er ausserordentliches Mitglied des Berner Orchesters. Nach seinem Abitur im Jahr 1898 zieht Klee nach München, um dort Zeichnen und Malerei zu studieren. In der Epoche des *fin de siècle* ist München der Mittelpunkt der mitteleuropäischen Kultur und Treffpunkt von Künstlern und Intellektuellen aus allen Teilen Europas, vor allem aber Ausgangspunkt für die Verbreitung des Jugendstils. Im Jahr 1900 wird er in die Kunstakademie aufgenommen, wo er die renommierte Klasse Franz von Stucks besucht. 1901–1902 unternimmt er seine erste Italienreise.

Zwischen 1903 und 1905 entstehen Radierungen, die im Zyklus *Inventionen oder Opus I* zusammengefasst sind und in dem sich Variationen von Karikaturen und populären Drucken zur Erkundung einer neuen formalen Synthese verbinden. 1906 heiratet er Lily Stumpf und 1907 wird ihr Sohn Felix geboren. 1910 eröffnet seine erste Einzelausstellung im Kunstmuseum Bern (sie reist anschliessend durch die Schweiz).

1911 unternimmt er eine Reise nach Paris, wo er Robert Delaunay kennenlernt, Schlüsselfigur in der frühen Entwicklung der „reinen Malerei“. Im selben Jahr nimmt er Kontakt zu Kandinsky, Marc und Macke auf und 1912 tritt er der Gruppe „Der Blaue Reiter“ bei. Grundlegend für seinen Weg zur Abstraktion ist 1914 die Reise nach Tunesien, nach der er schreibt: „Die Farbe hat mich. Ich brauche nicht nach ihr zu haschen. Sie hat mich für immer, ich weiss das.“ In der Serie der in Tunesien entstandenen Aquarelle und nach seiner Rückkehr nach München wird für Klee die Dialektik zum zentralen Thema, die sich einerseits zwischen der inneren Sensibilität und der äusseren Welt entwickelt aber auch aus der Erfahrung, die der Künstler aus Natur, Landschaft und Licht gewinnt. In dieser Zeit definiert sich seine ihm eigene Poesie, deren weit gespanntes Feld im Gleichgewicht, im beständigen Oszillieren zwischen Figuration und Abstraktion liegt.

Ab 1917 zieht sein Werk, das bis zu diesem Zeitpunkt sowohl vom Markt wie auch von der Kritik ignoriert wurde, erste Aufmerksamkeit auf sich. Eine Ausstellung in der Galerie *Der Sturm* in Berlin ist erfolgreich. Es folgen Ausstellungen in München und Zürich, die von den Dadaisten sehr geschätzt wurden.

Von 1921 bis 1931 unterrichtet er im Bauhaus. In seinem Unterricht thematisiert Klee bestimmte Aspekte seiner Forschung und vertieft deren theoretische Dimensionen. In den in jenen Jahren entstandenen Schriften setzt er sich kritisch mit Fragen der Form und der Wechselbeziehung zwischen Kunst und Natur auseinander. Seine Zeit als Lehrer im Bauhaus ist in kreativer Hinsicht



und auch in Bezug auf weitere Ausstellungen eine sehr fruchtbare Periode. Er reist viel und besucht immer wieder den Mittelmeerraum, wo er den Spuren der antiken Vergangenheit folgt, den Formen der Kunst und der Sprachen, die Archäologie und Vorgeschichte angehören.

1925 stellt er in Paris mit den Surrealisten aus. 1931 verlässt er das Bauhaus und nimmt eine Professur an der Kunstakademie in Düsseldorf an, jedoch ist diese Erfahrung nur von kurzer Dauer.

Im Zuge der Verfolgung von Künstlern durch die Nationalsozialisten wird sein Haus in Dessau 1933 durchsucht und geplündert. Klee ist gezwungen, Deutschland zu verlassen, und kehrt in die Schweiz zurück. Er zieht nach Bern, dem Ort seiner Kindheit. 1935 widmet ihm die Kunsthalle Bern eine grosse Retrospektive, die in reduzierter Form auch in der Kunsthalle Basel gezeigt wird. In diesem selben Jahr zeigen sich erste Anzeichen einer schweren Krankheit, der Sklerodermie. Trotz seines schlechten Gesundheitszustands sind seine letzten Lebensjahre in Bezug auf sein künstlerisches Schaffen äusserst fruchtbar. Klee stirbt in der Nacht zwischen dem 28. und 29. Juni 1940 in der *Clinica Sant'Agnese* in Muralto.

### Fausto Melotti

Am 8. Juni 1901 wird Fausto Melotti in Rovereto geboren. In seiner Familie lernt er die Musik lieben, eine Leidenschaft, die er mit seinen Schwestern und Kusinen teilt. In Rovereto trifft er auf Gino Pollini, Adalberto Libera und Fortunato Depero dank derer er mit der Kunstavantgarde in Kontakt kommt. Er lernt den Futurismus, die Arbeiten Cocteaus, Picassos und Strawinskys, aber auch das metaphysische Umfeld kennen. Bei Ausbruch des ersten Weltkriegs zieht die Familie nach Florenz. Er setzt seine Studien an der Universität Pisa fort und schliesslich in Mailand, wo er 1924 am Polytechnikum seinen Abschluss in Elektrotechnik macht.

Zwischen 1925 und 1926 zieht er nach Turin. Er schreibt sich in der Akademie Albertina ein und beginnt sich mit Bildhauerei zu beschäftigen, die er im Studio des Bildhauers Piero Canonico studiert. 1928 zieht er nach Mailand. Er immatrikuliert sich in der Akademie von Brera und besucht die Kurse von Adolfo Wildt. Dort trifft er Lucio Fontana und befreundet sich mit ihm. Von Wildt lernt er Hochachtung für das Handwerk der Bildhauerei und ihre absolute Beherrschung.

Zu Beginn der 30er Jahre arbeitet er mit den rationalistischen Architekten zusammen und weitet seine künstlerische Tätigkeit auf die Architektur aus. Seine bildhauerischen Arbeiten werden in die *Casa Electrica* eingebracht, die 1930 von Figini und Pollini für die IV Triennale Monzese di Arti Decorativi entworfen wurde und in die *Bar Craja*, die von Baldessari, Figini und Pollini mit der Unterstützung Nizzolis realisiert wurde. 1930 lernt er Giò Ponti kennen, durch dessen Vermittlung er eine Zusammenarbeit mit Richard Ginori beginnt und kleine Skulpturen und Objekte aus Keramik und Porzellan schafft. Ab 1932 unterrichtet er moderne Bildhauerei an der *Scuola Professionale del Mobile* (Schule für Möbeldesign) in Cantù.

1934 nähert er sich dem Kreis abstrakter Künstler um die Gallerie *Il Milione* an. 1935 stellte er bei der ersten Ausstellung abstrakter italienischer Kunst im Studio der Künstler Felice Casorati und Henry Paolucci in Turin aus und kurze Zeit darauf hat er seine erste Einzelausstellung in *Il Milione*. Im Verlauf des Jahres 1935 schliesst er sich zusammen mit Fontana der Bewegung Abstraction-Création an. 1937 reist er nach Paris, wo er die Weltausstellung besucht und Kandinsky kennen lernt, der seine Arbeiten schätzt, die er in Reproduktionen gesehen hat.

1937-38 und 1943 wird Melotti für grosse öffentliche Aufträge engagiert wie die Dekoration des Palasts der Streitkräfte, der von Figini und Pollini im Zusammenhang mit der E-42, der Weltausstellung in Rom entworfen wurde, mit der Mussolini den 20. Jahrestag des faschistischen Regimes feiern wollte.



1943 wird sein Studio in Mailand bei Bombenangriffen zerstört. 1944 beginnt er seine *Teatrini* zu schaffen, kleine Werke in der Grösse von Bilderrahmen in deren Inneren wie auf einer Bühne seine verschiedenen Werke, Objekte, Figuren und Charaktere platziert sind, die mit intensiver Wirkung Vorstellungen von Lebenswelten mit metaphysischer Dichte erzeugen.

Aus der Ehe mit Lina Marcolongo gehen zwei Töchter hervor, Cristina wird 1945 und Marta 1946 geboren. In der Nachkriegszeit widmet er sich leidenschaftlich der Arbeit mit Keramik. Er beginnt seinen Zyklus der „Flachreliefs“. Im Verlauf der 50er Jahre wird Melotti für wichtige Arbeiten auf öffentlichen Plätzen engagiert. Während des letzten Jahrzehnts beteiligt er sich an bedeutenden Ausstellungen wie der Biennale in Venedig, der Mailänder Triennale und der Quadriennale in Rom. Neben der Keramik beginnt er zu malen und nimmt erneut die Bildhauerei auf. Es entstehen schlanke, fadenförmige, in Messing geschweisste Arbeiten, die den Weg zu einer neuen aussergewöhnlichen Arbeitsphase ebnen.

In den sechziger Jahren entdeckt die Kritik seine Arbeit neu, besonders die abstrakten Werke aus den 30er Jahren. Es erscheinen zahlreiche Sammlungen seiner Schriften, und er wird für seine Keramikarbeiten und Skulpturen ausgezeichnet. Ab den 70er Jahren kommen nacheinander grosse Ausstellungen und Retrospektiven im Museum am Ostwall in Dortmund (1971), in der Galleria Civica in Turin (1972), im Palazzo Reale in Mailand (1979), al Forte del Belvedere in Firenze (1981) und in der Nationalgalerie für moderne Kunst in Rom im Jahr 1983.

Melotti stirbt am 22. Juni 1986 in Mailand. Zur Eröffnung der Biennale in Venedig, die am nächsten Tag stattfindet, steht eine Gedenktafel zu seinen Ehren am Eingang zum Saal mit seinen Werken. Während der gleichen Veranstaltung wird er posthum mit dem Goldenen Löwen ausgezeichnet.

